

## EDITORIAL

---

JAN RYJÁČEK, JAROSLAV KUČERA

Eine der Aufgaben des Lehrstuhls für deutsche und österreichische Studien ist es, das deutschsprachige Mitteleuropagebiet in seiner Komplexität zu untersuchen und die Ergebnisse zu vermitteln. Dabei konzentriert sich die Forschungsarbeit der Lehrstuhlmitglieder auf die neueste Geschichte und die Gegenwart der Bundesrepublik Deutschland. Unter diesen Aspekten sind auch die hier publizierten Studien zu betrachten. Ihre Aufgabe ist es, einzelne Aspekte des deutschsprachigen Raumes in mehreren Dimensionen zu erfassen. In diesem Sammelband wird sowohl die Tätigkeit der Lehrstuhlmitglieder (Ota Konrád), als auch die prä- und postgraduale studentische Forschungsarbeit präsentiert.

Im ersten Teil des Sammelbandes steht die deutsche Außenpolitik im Vordergrund. Die Studie von **Ivana Pospelová** „**Německo-nizozemské vztahy po roce 1945**“ beschäftigt sich mit den deutsch-niederländischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach einem historischen Überblick untersucht die Autorin ausgewählte Aspekte der neuesten Beziehungen, nämlich den Einfluss der Ergebnisse der Fußballspiele zwischen Deutschland und den Niederlanden auf die Beziehungen, die Meinung der niederländischen Jugend über die Deutschen und die Aktion „Ich bin wütend“. Mit Hilfe von vielen Statistiken und Bildern kommt die Autorin zu interessanten Schlussfolgerungen über die durch die historischen Ereignisse während des zweiten Weltkriegs belastete Beziehung zwischen Deutschland und seinem kleinen Nachbarn.

In einem weiteren Beitrag stellt **Zuzana Mandysová** dem tschechischen Leser den ehemaligen deutschen Außenminister Joschka Fischer vor (**Biografie Josepha Fischera 1968–2002: od revolucionáře ke státníkovi**). In einer gut gegliederten und durchdachten Studie bietet sie einen Überblick über die Laufbahn dieses populären und gleichzeitig umstrittenen deutschen Politikers von seinen „wilden“ studentischen Jahren über die Karriere bei den Grünen bis zu dem Posten des Bundesaußenministers. Sie beschäftigt sich nicht nur mit der Person von Joschka Fischer, sondern auch – und darin liegt vor allem die Besonderheit der Studie – mit der Wahrnehmung von Joschka Fischer in der Öffentlichkeit. In diesem Sinne ist es nicht nur ein Beitrag zur aktorsbezogenen Außenpolitikforschung, sondern auch eine Studie zum Phänomen der sogenannten Achtundsechziger.

Mit der neuesten deutschen Außenpolitik beschäftigt sich **Jan Ryjáček** in der Studie **„Deutsche Außenpolitik in der Irak-Krise“**. In seiner Studie stützt er sich auf mehrere Außenpolitiktheorien (Neorealismus, Liberalismus und Sozialkonstruktivismus), um die deutsche Politik und das deutsche Handeln auf der internationalen Bühne während der Irak-Krise 2001–2003 möglichst genau zu beschreiben und zu analysieren. In seiner Schlussfolgerung kommt er zu dem Ergebnis, dass die deutsche Außenpolitik in der Irak-Krise als ein Schritt zu einem „normalen“ europäischen Staat (oder einer europäischen Großmacht, wenn man diesen Begriff rein analytisch benutzen mag) bewertet werden könne, nicht aber als ein Schritt auf einem „deutschen Sonderweg“.

**„Intellektuelle und Politik am Beispiel Heinrich Bölls Engagement in den siebziger Jahren“** heisst die erste Studie, die nicht die Außenpolitik analysiert. **Monika Práchenská** beschäftigt sich hier mit einem der bedeutendsten und bekanntesten deutschen Schriftsteller seiner Generation, der zugleich einer der engagiertesten Kritiker der Bundesrepublik war und sich aktiv an vielen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen beteiligte. Die Studie hat das Ziel, anhand der bestehenden Primär- und Sekundärliteratur und auch eigener Forschung das Bild eines der bekanntesten Deutschen des 20. Jahrhunderts nachzuzeichnen und sein Engagement im Bereich der Politik und der innenpolitischen Angelegenheiten vorzustellen. Somit versteht sich der Beitrag als ein Teil der interdisziplinären Böll-Forschung. Der Autorin geht es weder um eine Fragestellung aus dem Bereich der Litera-

turwissenschaft oder der Germanistik noch um eine chronologisch-biographische Darstellung Bölls Lebens.

Die Studie „...nicht mehr schuldig“. **Das Fach- und Wissenschaftsverständnis des Volkskundlers Bruno Schier vor und nach 1945**“ von **Ota Konrád** setzt sich mit dem Problem der Kontinuität und Rolle der Wissenschaft in der NS-Diktatur und mit der darauffolgenden Entnazifizierung am konkreten Beispiel des sudetendeutschen Volkskundlers Bruno Schier. Die persönliche Rehabilitierung Schiers schien eng verknüpft mit einer Rehabilitierung seiner wissenschaftlichen Inhalte, und Schier versuchte, seine volkskundlichen Forschungen zu verteidigen, um somit ihren Wert zu erhalten. Bei allen Versuchen einer persönlichen Rechtfertigung in der Nachkriegszeit schien er nie bereit, von seinen wissenschaftlichen Überzeugungen abzurücken. Vielmehr – und dies stellt Konrad dar – fand ein Verdrängungsprozess statt. Daher konnten noch lange während der Nachkriegszeit Wissenschaftskonzepte bestehen, die während des NS-Regimes konzipiert wurden.

Der Sammelband wird durch einen von **Anke Stephan** verfassten Bericht über den Workshop: „**Religiöse und säkulare Ordnungen in Europa im 19. und 20. Jahrhundert**“ abgeschlossen. So bieten wir eine aktuelle Übersicht nicht nur über die Forschungstätigkeit, sondern auch über die internationale Zusammenarbeit des Lehrstuhls.

Wir hoffen, dass die Beiträge und Studien in diesem Sammelband ihre Aufmerksamkeit geweckt haben und dass sie ihnen von großem Informationswert sind.